

# Bald schon ist Krieg – im Kino

»Tigerland«, ein Militär-Trainingscamp, bereitet Soldaten auf die »Hölle Vietnam« vor

**Und noch ein Kriegsfilm. Seit Steven Spielberg 1998 mit »Der Soldat James Ryan« gezeigt hat, wie es geht, erlebt ein bereits totgeglaubtes Genre eine neue Blüte. Unzählige stürzten sich in das Fahrwasser der Landungsboote, um auf der Welle des Erfolges mitzuschwimmen. Einige waren in der Tat erfolgreich, andere weniger. War es zu meist der Zweite Weltkrieg, der thematisiert wurde, dient in »Tigerland« mal wieder der Vietnamkonflikt als Hintergrund.**

Amerika, 1971. In Fort Polk werden Soldaten für den Einsatz in Vietnam ausgebildet. Die Männer der A-Kompanie, zweites Platoon, stehen vor der letzten Stufe ihrer Infanterieausbildung: Tigerland. In dem Gebiet in der Wildnis von Louisiana wird der Dschungelkrieg simuliert. Es ist die letzte Station vor dem richtigen Krieg, und doch nur ein vager Vorgeschmack auf das, was die jungen Männer erwartet. Unter ihnen Jim Paxton (Matthew Davis), der sich vom Fronteinsatz schriftstellerische Inspiration erhofft, wie er sie von Ernest Hemingway kennt. Wilson (Shea Whigham) entdeckt in sich den wahren Kriegsfanatiker. Miter (Clifton Collins jr.) hingegen will sich seine Männlichkeit beweisen. Doch allein der Rebell und Querdenker Roland Bozz (Colin Farrell) ist es, der Fragen aufwirft und Protestaktionen inszeniert. Fragen, die auch die amerikanische Nation jener Zeit zum Widerstand bewegte. Der Widerstand bleibt jedoch zwecklos, zumindest für die Soldaten. Mit wenig Hoffnung auf ein Entrinnen vor Vietnam werden sie durch die letzte Prüfung gescheucht.

Drehbuchautor Ross Klavan absolvierte sein Advanced Infantry Training tatsächlich 1971 in Tigerland. Aus seinen Erfahrungen und Eindrücken entstand ein größtenteils realistisches Skript. »Es gab nicht viel Patriotismus. Die Jungs gingen nach Vietnam, weil sie kaum eine andere Chance hatten«, erklärt Klavan. Physischer und psychischer Drill machten die Männer über Zweifel am

ethisch eher fragwürdigen Krieg in Asien mehr oder weniger erhaben.

Regisseur Joel Schumacher setzt den Stoff solide um. Eine häufig benutzte 16-mm Handkamera liefert Bilder im dokumentarischen Stil, die manchmal sogar an »Dogma-Filme« erinnern. Ohne Zweifel wollte Schumacher nach Blockbustern wie »Batman & Robin« wieder persönlichere, nicht zu kommerzielle Filme machen. So ist es auch erwähnenswert, dass »Tigerland« mit weniger als zehn Millionen Dollar gedreht wurde.

Klingt gut. Und doch wirkt das ganze nicht wirklich rund. Die eher unbekannteren Schauspieler, an sich vorteilhaft für ein Kriegsdrama, scheinen manchmal unterfordert und die Story springt zu oft zwischen Unterhaltung und Systemkritik. Viel Neues hat der Film definitiv nicht zu bieten, ob des geringen Budgets ist er dennoch ein ansehnliches Werk. Kein neuer Meilenstein unter den Kriegsfilmen also. Eher ein weiterer Splitter nach Spielbergs Granate, wenn auch ein größerer. **!**

DANILO FICKERT



Infos zum Film:  
[www.tigerland-derfilm.de](http://www.tigerland-derfilm.de)



»Tigerland«: ab 24. Mai im Kino.

Foto: 20TH CENTURY FOX

## KURZ UND KNAPP

### Der Abspann

Regie: Joel Schumacher  
Drehbuch: Ross Klavan, Michael McGruther  
Produzenten: Arnon Milchan, Steven Haft, Beau Flynn  
Darsteller: Colin Farrell, Matthew Davis, Clifton Collins, jr., Thomas Guiry, Shea Whigham, Russell Richardson, Cole Hauser  
Kamera: Matthew Libatique  
Schnitt: Mark Stevens  
Musik: Nathan Larsen  
Laufzeit: ca. 100 Minuten  
Verleih: 20th Century Fox  
Kinostart: 24. Mai 2001

### Joel Schumacher ...

... wurde am 29. August 1939 in New York geboren. Er drehte unter anderem die Musikvideos »Kiss From A Rose« von Seal und »Devil Inside« von INXS. Schumacher studierte an der New Yorker Parsons School of Design. Als Art Director für TV-Spots, Kostümdesigner und Drehbuchautor fand er seinen Weg in die Unterhaltungsindustrie. »Batman Forever« war sein bisher erfolgreichster Film und mit weltweit 330 Millionen Dollar Einspielergebnis der größte Kassenschlager des Jahres 1995.